



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler des Landkreises Köln

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1897

Weiss.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81796](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81796)

WEILER.

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. ss. Cosmae et Damiani). BINTE- Kathol.
Pfarrkirche
RIM u. MOOREN, E. K. I, S. 284.

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Verzeichnis der Stiftungen, 2. H. des 17. Jh., mit historischen Notizen. Vgl. weiter TILLE, Übersicht S. 17.

Die Kirche von Weiler war bereits unter Erzbischof Friedrich (1099—1131) an das Kunibertstift in Köln gelangt (LACOMBLET, UB. I, Nr. 322). Der gegenwärtig noch aufrecht stehende Bau stammt erst aus dem J. 1766. Das Kollationsrecht besass das genannte Stift bis zur Säkularisation (DUMONT, Descriptio S. 23). Unter Napoleon wurde die Pfarre unterdrückt, im J. 1824 jedoch wieder hergestellt. Geschichte

Einschiffiger, verputzter Backsteinbau mit vorgelegtem Westturm und spitz zu- Beschreibung
laufendem über vier Seiten des Achtecks errichtetem Chor. Die lichte Länge beträgt 16,25 m, die Breite 5,50 m.

Der mit einem Hausteinssockel versehene, im übrigen aber aus Backstein aufgeführte Westturm ist ganz ungegliedert. Ausser einigen unregelmässig angebrachten Öffnungen sind nur im Glockengeschoss je zwei im Segmentbogen geschlossene Fenster angebracht. Die Südseite zeigt in Eisenankern die Jahreszahl 1766.

Das Schiff liegt unter einem geschieferten Satteldache. Die nördliche Aussenmauer ist durch zwei, die südliche durch einen Strebepfeiler verstärkt. Die in Hausteinfassungen gefassten Fenster sind rundbogig. Die alte Sakristei, die an der Nordseite lag, wurde vor einigen Jahren abgebrochen und durch einen Neubau in der Achse des Schiffes ersetzt.

Das Innere ist ein rechteckiger, flachgedeckter Saal, an den unmittelbar der im Inneren halbkreisförmige Chorschluss stösst.

Von der Ausstattung verdienen nur die folgenden Stücke Erwähnung:

Taufstein, achteckiges Becken auf einem Säulnstumpf, 78 cm hoch, 60 cm Taufstein
breit, laut Inschrift vom J. 1600.

Kommunionbank, 18. Jh. Kommunionbank

Grabstein, mit Kelch, Kreuz und Anker. Inschrift nicht mehr erkennbar, Grabstein
um 1700.

Die Glocken haben folgende Inschriften: Glocken

I. IN HONOREM SS. COSMAE ET DAMIANI RENOVATA ANNO 1678. IOANNES BOUR-
LET ME FECIT.

Auf der kleineren Glocke sind nur die Worte .. REINERUM RAESFELT HEER U
VROV MIDDACHTEN ANNO 1646 zu erkennen. [P.]

WEISS.

RÖMISCHE FUNDE. Die Köln-Bonner Römerstrasse berührte mit einem Römische
Funde
ihrer Arme auch Weiss (B. J. LXIV, S. 22).

KATHOLISCHE KAPELLE (s. t. s. Georgii). ROSELLEN, Dek. Br. S. 569. Kathol.
Kapelle
— v. MERING, Geschichte der Burgen in den Rheinlanden VIII, S. 135.

In einer Urkunde vom J. 1263 kommt bereits ein Ritter Heinrich von Weiss Geschichte
vor (Mitteilungen aus dem Kölner Stadtarchiv I, S. 52). Die Kapelle ist ein durch- Beschreibung
aus kunstloser Bau aus dem Anfange des 18. Jh. Als Material diente Bruchstein und

Kathol.
Kapelle

Backstein. Es ist nicht unmöglich, dass die Fundamente, vielleicht auch Teile des oberen Mauerwerkes eines älteren Baues dabei verwertet worden sind. Das Kapellchen besteht aus einem rechteckigen Raume für die Gemeinde und einer schmalen halbkreisförmigen Apsis. Über das geschieferte Satteldach ragt am Westgiebel ein kleiner vierseitiger Dachreiter empor. Über der an der Nordseite gelegenen Thür eine rundbogige Nische. Die Fenster im Chor sind spitzbogig.

Das Innere ist flach gedeckt. Schiff und Apsis sind durch einen Rundbogen getrennt. [P.]

WIDDERSDORF.

Römische
Strasse

RÖMISCHE STRASSE. Die von Köln gegen Jülich ziehende Strasse berührte auch Widdersdorf (B. J. LXIV, S. 21).

Kathol.
Pfarrkirche

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Jacobi majoris). BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 297.

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Urkunden, darunter 20 von 1472 bis 1495, die Inkorporation der Widdersdorfer Pfarrkirche betreffend. Vgl. dazu TILLE, Übersicht S. 17.

Geschichte

Die erste Erwähnung des Ortes findet sich in einer Urkunde des Erzbischofs Bruno II. vom J. 1136 (LACOMBLET a. a. O. IV, Nr. 621: Wichentorpe.) Als Pfarrsitz ist er jedoch im liber valoris nach 1300 bereits genannt (BINTERIM u. MOOREN a. a. O. S. 287). Die Kirche wurde nach einem langen Prozess, dessen Verlauf aus den im Pfarramt zu Widdersdorf befindlichen Urkunden ersichtlich ist, im J. 1494 der Abtei Brauweiler inkorporiert. Der gegenwärtig noch bestehende Bau ist im J. 1745 aufgeführt worden. Um 1800 besass das Kollationsrecht der Abt von Brauweiler (DUMONT, Descriptio S. 24).

Beschreibung

Schmuckloser einschiffiger Backsteinbau mit vorgelegtem Westturm und geschiefertem Satteldach. Länge im Lichten 25,70 m, Breite 8,70 m.

Der dreigeschossige Turm, an dessen Südseite ein kleiner runder Ausbau die Treppe birgt, hat ausser dem Westportal in den beiden unteren Geschossen nur kleine Lichtspalten, im obersten sind an jeder Seite zwei rundbogige Fenster eingebrochen. Den Abschluss bildet ein achtseitiger Schieferhelm.

Das steinerne Westportal hat einen flachrunden Giebel mit der Inschrift: HAEC DOMUS DEI EST ET PORTA COELI. Darüber befindet sich eine kleine Nische mit einem die Apostel Jakobus und Johannes darstellenden Relief. Die Inschrift lautet: DEO, MARIAE VIRGINI SANCTISQUE IACOBO ATQUE IOHANNI.

Das Äussere des Schiffbaues entbehrt jedes Schmuckes.

Das Innere umfasst vier gestreckte, von Gratgewölben überspannte Joche, die durch rundbogige, auf flache Wandvorlagen stossende Gurte voneinander getrennt sind. Der mit drei Seiten des Achtecks abschliessende Chor hat gleichfalls grätige Gewölbe. Unterhalb der grossen Rundbogenfenster sind tiefe flachbogig geschlossene Wandnischen angebracht.

Ausstattung

Die viereckige Sakristei liegt in der Mittelachse hinter dem Chor.

Altar und Kanzel sind Durchschnittsarbeiten des 18. Jh.

An der Südseite ist in Eisenankern die Jahreszahl 1745 angebracht.

Glocken

Die Glocken tragen folgende Inschriften: 1. LAVS DEO, MARIAE VIRGINI BEATISQUE IACOBO ET IOANNI, FILIIS TRIVITI, IVGITER INSONETVR. BARTHOLOMAEUS GOSS MICH IN COLLEN ANNO 1746. Am Mantel ein Quastenbehang.